

Meine sehr verehrten Damen und Herren Stadtverordneten, Zuhörerinnen und Zuhörer, Vorstandskollegen, Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Rhede,

sehr geehrte Frau Hecker,

wieder einmal ist ein Jahr nur so verfliegen, mit all seinen Herausforderungen und positiven wie negativen Überraschungen.

Als Bürgermeister der Stadt Rhede freue ich mich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass es **der Stadt Rhede, auch mit Blick auf die zukünftige Entwicklung, besser geht und die Zukunft aus dem Ergebnisplan durchaus als erfreulich bezeichnet werden kann.**

Daran haben Sie, verehrte Damen und Herren Stadtverordneten, aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt ihren maßgeblichen Anteil und dafür möchte ich mich ganz herzlich bei allen Beteiligten bedanken.

Mit dem Dank verbinde ich aber die Mahnung, auch weiterhin mit der gleichen Anstrengung und dem erforderlichen Weitblick am Wohl unserer Stadt zu arbeiten. **Wir sind noch lange nicht über dem Berg, aber wir können es gemeinsam schaffen.**

Unser Kämmerer Herrmann-Josef Schmeing hatte es letzte Woche Mittwoch in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses bereits gesagt und das BBV in der Freitagsausgabe auch berichtet:

Der Haushalt 2018 ist ein fiktiv ausgeglichener Haushalt. Fiktiv deshalb, weil der für 2018 geplante Haushalt zwar immer noch mit einem negativen Fehlbetrag von 254.000 € endet, dieser Fehlbetrag aber aus der Ausgleichsrücklage, die aus Überschüssen der Jahresabschlüsse 2015 und 2016 wieder angefüllt werden konnte, gedeckt wird. Auch für das Haushaltsjahr 2019 planen wir mit einem Fehlbetrag, aber **ab dem Haushaltsjahr 2020 erwarten wir einen originär ausgeglichenen Haushalt.** Dies ist bedauerlicherweise nicht der Normalfall, obwohl gesetzlich so vorgeschrieben. In 2017 werden von den 359 Mitgliedskommunen des Städte- und Gemeindebundes NRW nur 41 und damit lediglich 11,42 % einen echten Haushaltsausgleich erreichen. Dies verdeutlicht, welch ein bedeutender Schritt uns in den nächsten Jahren gelingen kann.

Die Zahlen im Einzelnen wird Ihnen gleich der Kämmerer vorstellen, so dass ich zur Vermeidung von Wiederholungen an dieser Stelle auf weitere Ausführungen verzichte.

Diese positive Entwicklung des Haushaltes ist zu einem Großteil auf die Steigerungen der Ertragsseite zurückzuführen. Und hier insbesondere auf einen spürbaren Anstieg der Gewerbesteuern und des Gemeindeanteils an der Einkommenssteuer - ein Verdienst der vielen Gewerbebetriebe hier in Rhede. Deshalb geht ein großer Dank an alle Unternehmer in Rhede, die in unserer Stadt Arbeitsplätze schaffen und Gewerbesteuern abführen. Die Gewerbesteuern sind von 6 Mio EURO 2010 auf heute ca. 10 Mio EURO angestiegen – ein beachtliches Ergebnis!

Damit sich diese Unternehmen in Rhede überhaupt ansiedeln konnten, bedurfte es einer entsprechenden Entwicklung der Gewerbegebiete. Hierbei haben Verwaltung und Politik in den letzten Jahrzehnten sehr gute Arbeit geleistet, die wir gerne fortsetzen möchten. Allerdings wird die Luft und damit meine ich die verfügbare Fläche immer geringer. Gerade einmal ca. 3 ha an Flächen und diese nicht einmal zusammenhängend, können wir noch beplanen. Da versteht es sich, dass wir mit diesen knappen Ressourcen besonders vorsichtig umgehen und nicht jedem Unternehmen seinem Wunsch entsprechend, Gewerbeflächen veräußern.

Neue Flächen zu entwickeln ist schwierig, weil die landwirtschaftlichen Betriebe auf ihre ohnehin knappen Flächen angewiesen sind und ein Verkauf sich finanziell für die Betriebe in den meisten Fällen nicht rechnet. Erschwerend hinzu kommen die immer wachsenden Anforderungen aus Naturschutz- und Umweltgesichtspunkten. Eine Kommune muss einiges leisten und investieren, um Gewerbeflächen am Markt anbieten zu können. Der harte Wettbewerb mit anderen Kommunen verhindert aber eine marktgerechte Vermarktung der Flächen, so dass die Grundstückspreise in keinem Verhältnis zum Kapitaleinsatz stehen.

Gerade weil wir nicht wissen, wie die zukünftige Entwicklung in Rhede aussieht - nach der zur Zeit vorhandenen guten wirtschaftlichen Entwicklung folgt bekanntlich auch einmal wieder ein Tief - die

eingangs von mir ausgesprochene Mahnung: **Wir dürfen mit diesen positiven Aussichten nicht übermütig werden und müssen an unserem Spar- und Konsolidierungskurs weiter festhalten.**

Die Schulden der Stadt Rhede werden sich bis 2021 fast verdreifachen und bei ca. 30 Mio. EUR liegen. Wir haben gerade erst begonnen, die Infrastruktur der Stadt Rhede nachhaltig zu verbessern, es liegen noch große und vor allem kostspielige Projekte vor uns. Neben der derzeit laufenden aufwendigen Sanierung der Gesamtschule werden wir auch nicht unerhebliche finanzielle Mittel in die Grundschulstandorte investieren müssen. **Bildung und Ausbildung ist das Kapital von Morgen!**

Die zukünftig positive Entwicklung in den Kommunen und damit auch in Rhede hängt aber auch maßgeblich von der Bundes- und Landespolitik ab.

- Kommt es zum endgültigen Wegfall des Fonds Deutsche Einheit ab 2020, in dem die Kommunen jährlich einzahlen?

- Werden weitere oder neue Aufgaben auf die Kommunen abgewälzt?

- Wie entwickelt sich der Zustrom von Flüchtlingen aus Ländern mit Krieg, Gewalt, Verfolgung, Hunger und Armut?

NRW hat seit Mitte des Jahres eine neue Landesregierung. Die ländlichen Kommunen haben sich in den zurückliegenden Jahren über die mangelnde Unterstützung des ländlichen Raums durch die alte Landesregierung massiv und zu Recht, beklagt. Die neue Landesregierung hat bereits im Wahlkampf eine stärkere Unterstützung der ländlichen Kommunen zugesagt. Erste Ansätze zur Umsetzung hat es bereits gegeben, einzelne Töpfe wurden aufgestockt. Dies reicht aber bei Weitem noch nicht aus. Wir und damit meine ich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Borken, werden die weitere Entwicklung verfolgen und mit Nachdruck auf eine andere Verteilung der Gelder, insbesondere bei den Schlüsselzuweisungen drängen.

Zur Politik des Bundes kann derzeit nicht viel gesagt werden, weil Deutschland nur über eine geschäftsführende Regierung verfügt. Für ein starkes Deutschland und ein starkes Europa wäre eine stabile und damit verlässliche Bundesregierung wichtig. Dies kann keine Minderheitsregierung sein. Insofern hoffe ich, dass alle Beteiligten der Koalitionsverhandlungen sich dieser Verantwortung bewusst sind.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, **aufgrund der positiven Haushaltsentwicklung sind weitere Belastungen der Bürgerschaft und Unternehmen für den kommenden Haushalt und, so meine Hoffnung, auch für die nachfolgenden Jahre nicht erforderlich.**

Die massiven Steueranhebungen mit dem Haushalt 2015 waren aber ebenso erforderlich, wie die Anhebung der Gewerbesteuer mit dem Haushalt 2017. Im Vorwahlkampf bei einem Unternehmertreffen auf dem Firmengelände der Firma Assmann hatte ich es angesprochen, **Steuererhöhungen dürfen nur das letzte Mittel sein.** Heute kann ich allen bestätigen, dass Einsparungen auf der Aufwandseite nicht zu erzielen waren/zu erzielen sind. Die Herausforderung ist, das Eine (sparen) zu tun, ohne das Andere (Investitionen) zu unterlassen.

Aber: Mit den Maßnahmen wie die Sanierung der Schulen, öffentlichen Gebäude, Straßen, Kanäle, Wirtschaftswege uvm, sichern wir uns nur den Status quo. Ziel soll und muss es sein, sich für die Zukunft aufzustellen, damit Unternehmen auch zukünftig in den Standort Rhede investieren und damit Arbeitsplätze und städtische Einnahmen schaffen. Wir stehen in Konkurrenz mit anderen Städten und können nur bestehen, wenn wir in die Zukunft investieren. Auch dafür benötigen wir finanzielle Mittel.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, brauchen wir qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit Übernahme des Bürgermeisteramtes Ende 2015 galt es eine Forderung aus den Haushaltsberatungen zum Haushaltsjahr 2015 umzusetzen, die da lautete, drei Stellen abzubauen. Dass diese Forderung nicht umsetzbar ist, hat sich sehr schnell herausgestellt. Die dann über uns hereingebrochene Flüchtlingswelle hat sogar dazu geführt, dass das Personal um zusätzliche sechs Stellen erweitert werden musste.

Auch mit dem diesjährigen Haushalt bringen wir einen Stellenplan ein, der einen weiteren Zuwachs von 3,89 Stellenanteile vorsieht. Mir ist durchaus bewusst, dass ein solcher Vorschlag in manchen

Kreisen kritisch gesehen und an den Stammtischen die Gespräche beflügeln wird. Aber bitte sehen Sie, was wir zusammen in den letzten Jahren, trotz erheblicher finanzieller Einbußen bei den Schlüsselzuweisungen, geschafft und erreicht haben. Dies geht nur mit gutem und ausreichendem Personal. Weiteres Personal wird benötigt, um zusätzliche Aufgaben zu erledigen, aber auch, um Mitarbeiter zu entlasten, die jetzt bereits am Limit arbeiten und deren Ausfall kaum zu kompensieren ist.

Ich bin aber auch immer wieder überrascht, wie schnell sich das Personalkarussell in der Verwaltung dreht. Insofern habe ich auch keine Bedenken, Personal bei Wegfall eines Tätigkeitsbereichs in anderen Bereichen wieder einzusetzen oder frei werdende Stellen, nach Prüfung der Erforderlichkeit, nicht wieder zu besetzen. **Meine Vorstandskollegen und ich haben die Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Wohl der Stadt Rhede fest im Blick.**

Die Aufgaben in einer Verwaltung sind einem ständigen Wandel unterzogen, aber auch die Erwartungen der Bevölkerungen steigen stetig. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist auch der Ausbau des Personals notwendig. **Wachstum braucht Investitionen, Wachstum braucht aber auch Personal, um daran zu arbeiten.**

Viele Ministerien beklagen, dass Gelder für Projekte bewilligt und bereitgestellt aber nicht abgerufen werden. Damit uns keine Förderung entgeht, werbe ich für den vorgeschlagenen Stellenplan.

Wiederholt wurde mir der Ratschlag gegeben, Aufgaben extern zu vergeben, um das eigene Personal nicht aufstocken zu müssen. Selbstverständlich machen wir von dieser Möglichkeit bis zum Grad des Zumutbaren Gebrauch. Was dabei allzu gern übersehen wird, ist die Tatsache, dass Externe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung begleitet werden müssen. In der Organisationslehre gibt es die Faustformel: **Für jede externe Stelle werden 20-35% einer internen Stelle zur Steuerung benötigt.**

Deshalb mahne ich zur Vorsicht mit solchen Forderungen.

Kommen wir nun rückblickend und vorausschauend auf Besonderheiten der Stadt Rhede zu sprechen.

1) Flüchtlingssituation

Nachdem die Stadt Rhede, wie alle ländliche Kommunen, Ende 2015 und Anfang 2016 sehr viele Zuweisungen von Flüchtlingen zu verzeichnen hatten, kam der Zustrom ab Februar 2016 fast zum Erliegen, weil sich eine ungleiche Zuweisungspraxis herausgestellt hatte, die wir aufgrund fehlender Transparenz bereits Ende 2015 vermutet hatten. In den Folgemonaten mussten einige Großstädte ihre Quoten erst erfüllen und wir blieben bis Ende 2016 von weiteren Zuweisungen verschont.

Aufgrund dieser fehlenden Transparenz hatten die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Borken der zuständigen Bezirksregierung und dem Land Ende 2016 gegenüber angezeigt, keine weiteren Flüchtlinge bis zur Herstellung der Transparenz aufzunehmen.

Diese Blockade wurde bis Ende September diesen Jahres aufrechterhalten. Seit Oktober nehmen die Kommunen des Kreises Borken wieder Flüchtlinge auf, nachdem die Transparenz der Zuweisungspraxis jetzt hergestellt worden ist.

Weil aber die Kommunen für abgelehnte Asylbewerber mit Ende des Asylverfahrens (nicht erst nach Rechtskraft der Entscheidung) nur noch für drei Monate Leistungen erhalten, haben wir unsere Aufnahmebereitschaft mit der Forderung verbunden, nur anerkannte Flüchtlinge aufzunehmen. So hat es die neue Landesregierung auch im Koalitionsvertrag festgeschrieben. In der Praxis müssen wir aber feststellen, dass diese Zusage nicht konsequent eingehalten wird. Wir werden dies weiter verfolgen, gegebenenfalls erneut weitere Zuweisungen ablehnen.

Rhede muss nach den aktuellen Zahlen 44 Personen aufnehmen, 15 Personen sollen im Januar 2018 kommen.

2) bauliche Entwicklung in Rhede

Rhede wächst und wächst, neue Baugebiete werden geplant und ausgewiesen. Nachdem das Baugebiet Pastuurs Grund fast vollständig vermarktet und die Bebauung mit großen Schritten voranschreitet, werden die nächsten Baugebiete, das ehemalige DJK-Gelände, Beethovenstraße und,

nach über 20 Jahren Verhandlungen, das Baugebiet zwischen Krechting und Rhede, die ehemalige Hofstelle Mümken, zur Baureife geführt.

Weitere Planungen werden zum ehemaligen Stadtwerkegelände an der Industriestraße, einschließlich der Kreisberufsschule und der Kirche zur hl. Familie, die langfristig nach dem Pastoralplan nicht mehr benötigt wird, vorbereitet.

Daneben gibt es viele Einzelwünsche von Bürgerinnen und Bürgern zur Innenstadtverdichtung, die alle in den Planungen berücksichtigt werden. Um hier nicht von Projekt zu Projekt zu stolpern, ist eine gesamtheitliche Planung des Stadtgebietes erforderlich. Auch aus diesem Grund werden wir **das Stadtentwicklungskonzept neu auflegen**.

3) aktuelle Bauvorhaben

Die Entwicklung des Bachprojektes, jetzt Stadthöfe am Rhede Bach genannt, kommt gut voran. Am kommenden Freitag findet für den ersten Bauabschnitt das Richtfest statt. Im Frühjahr 2018 rechnen wir mit dem Baubeginn für den zweiten Bauabschnitt.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei der Hengstermann-Unternehmensgruppe bedanken, die schon viel erreicht hat und auch mehr gewerbliche Nutzung vorsieht, als ursprünglich angedacht. Dies wird zur Belebung der Innenstadt, wie wir es uns immer gewünscht haben, beitragen.

Der Start für die Sanierung des Klosters steht, nach über 20 Jahren, endlich unmittelbar bevor. Unser Dank gilt der Akademie Klausenhof mit ihrem Geschäftsführer Paus-Burkhard für die Bereitschaft, hier mehrere Millionen Euro in den Standort zu investieren. Mit der Anbindung an die Innenstadt und die zusätzlichen Stellplätze am Hoxfelder Weg gewinnt unsere Stadt enorm an Attraktivität.

Die Sanierung der Hardtstraße wird, nach einem Jahr Verzögerung ab März 2018 beginnen. Nach dem schlechten Ausschreibungsergebnis Mitte des Jahres, es gab nur ein Angebot und das lag deutlich über den kalkulierten Kosten, sind wir im Herbst erneut, mit veränderten Parametern, in die Ausschreibung gegangen. Das Ergebnis ist bekannt, wir liegen mit dem Zuschlagsangebot 13% unter den kalkulierten Gesamtkosten, insofern ein hervorragendes Ergebnis. Bedanken möchte ich mich hier bei den Stadtwerken Rhede, in persona bei Dr. Heinze, weil wir uns auf eine gemeinsame Ausschreibung verständigen konnten, was sich entsprechend positiv im Ausschreibungsergebnis niedergeschlagen hat.

4) Infrastruktur und Sanierungen

In gerade einmal 8 Monaten bei fast punktgenauer Einhaltung des Kostenrahmens haben wir einen zweigruppigen Kindergarten durch Umbau einer Hausmeisterwohnung an der Mittelmannstraße errichtet. Das Architekturbüro Mischu und der städtische Mitarbeiter Daniel Rensing haben hier unglaublich gute Arbeit geleistet.

Die Sanierung der Gesamtschule läuft, wenn auch nicht so schnell, wie erhofft. Auch dieses Projekt bindet sehr viel Personal. Wie angekündigt soll der erste Bauabschnitt Ende Januar 2018 in Betrieb gehen. Nachdem Frau Terwiel und ich Ende November ein Gespräch mit einigen Elternvertreter geführt hatten, haben wir den zweiten Bauabschnitt verändert und einige der naturwissenschaftlichen Räume mit in diesen 2. Bauabschnitt einbezogen, damit sichergestellt ist, dass mit Beginn der Oberstufe diese Räume auch zur Verfügung stehen.

5) Anfang des Jahres erreichte uns die Nachricht, dass die Firma Setex den Standort in Rhede, gemeint ist das Firmengelände Rössing, zur Jahresmitte verlässt. Davon stark betroffen ist unser Klärwerk. Nach einer anfänglichen Verunsicherung hat das Klärwerksteam diese Herausforderung angenommen und durch verschiedene Versuche und Optimierungen die Weichen in Richtung Zukunft gestellt.

6) Jedes Jahr im Sommer, wenn die Vegetation ihren Höhepunkt erreicht, mehren sich die Beschwerden aus der Bevölkerung zum Pflegezustand öffentlicher Grünflächen. Das Team des Bauhofes ist ständig im Einsatz, doch die große Anzahl an Flächen ist kaum zu schaffen. Mit

Ausweisung eines jeden neuen Baugebietes erhöht sich die Anzahl zu pflegender Flächen, bei gleichbleibender Personalstärke. Der Anspruch in Rhede, Natur direkt vor der Haustür zu haben, ist nach wie vor ungebrochen.

Um diesen Anforderungen auch in Zukunft gerecht werden zu können, werden Verwaltung und Politik Anforderungen an den Bauhof neu definieren. Zusätzlich dazu planen wir für 2018 eine Organisationsuntersuchung am Bauhof, um Prozesse weiter zu optimieren und die Leistungsfähigkeit zu steigern.

7) Die Musikschule Rhede, ein Jahr nach dem offiziellen Start, ist auf dem Weg, eine Erfolgsgeschichte zu werden. Schon jetzt zählt die Musikschule ca. 260 Musikschülerinnen und Musikschüler, die von gut ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet werden. Mit so einem Zuwachs nach gerade einmal einem Jahr hätte wohl keiner so schnell gerechnet. Danke an Matthias Übbing, stellvertretend für den ganzen Vorstand des Vereins und an Frau Sabine Fröhlich, die eifrig organisiert und selbst Musikunterricht gibt.

11) Zu guter Letzt möchte ich es nicht versäumen, mich bei allen zu bedanken, die sich ehrenamtlich in unserer Stadt engagieren. Ohne ihren Einsatz wäre vieles, was unsere Stadt auszeichnet, liebenswert und lebenswert macht, gar nicht vorstellbar. Ich mache erst gar nicht den Versuch einer Aufzählung der vielen Vereine und Organisationen, ich würde sicherlich nur jemanden vergessen. Ich sage nur aus ganzem Herzen: Danke!!

Ich darf jetzt unseren Kämmerer Hermann-Josef Schmeing bitten, den Haushalt für das Jahr 2018 vorzustellen und wünsche uns allen, trotz der vielen Tagesordnungspunkte, eine angenehme Sitzung.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich noch eine besinnliche Restadventszeit, frohe Weihnachten und alles Gute, vor allem Gesundheit für 2018 und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.